

Bürgerinitiative „Wer Straßen sät, wird Autos ernten!“

Fragen zur Kommunalwahl 2026

an den Kandidaten zum Amt der Bürgermeisters und die Kandidatinnen und Kandidaten für den Rat der Stadt Hemmingen

Seit über 40 Jahren setzt sich unsere Bürgerinitiative in Hemmingen für die Berücksichtigung ökologischer Aspekte in der Mobilitätspolitik ein und wirbt für eine die natürlichen Ressourcen schonende Umsetzung beschlossener Maßnahmen.

Im Vorfeld der anstehenden Kommunalwahl in Niedersachsen im September 2026 erlauben wir uns, Ihnen einige Fragen zu verkehrspolitischen Themen vorzulegen, die uns am Herzen liegen. Durch ihre Antworten, die wir mit der Öffentlichkeit teilen würden, erhoffen wir, eine Präzisierung ihrer diesbezüglichen Ziele für die nächste Legislaturperiode zu erhalten.

1. B3neu - Verkehrslärm beschränken

Es gibt weiterhin eine deutliche Beschwerdelage über den durch die B3neu entstandenen neuen Verkehrslärm. Insbesondere im Außenbereich ist die Aufenthaltsqualität oft deutlich gemindert. Der Abschnitt ab dem Kreuz Devese in Richtung Norden ist besonders betroffen. Bekanntermaßen ist eine Reduktion und Verstetigung der Geschwindigkeit von Fahrzeugen eine schnell umsetzbare und preisgünstige Möglichkeit der Reduktion von Verkehrslärm.

Im Rahmen der Diskussionen um den Bau der B3neu hatte der Rat der Stadt Hemmingen gefordert, die Geschwindigkeit auf der neuen Straße auf 70 km/h zu beschränken (Datum und Beschlusstext anbei).

Wir fragen:

Stehen Sie bzw. ihre Partei weiterhin zu den Inhalten des seinerzeitigen Beschlusses?

Falls ja, sehen Sie Möglichkeiten aus der Kommunalpolitik heraus, dem Ziel des Beschlusses näher zu kommen?

Zum Beispiel durch

- Anregung eines Modellprojekts zu Geschwindigkeitsreduktion und Grüner Welle
- Anregung einer Kampagne „Freiwillig 70 – weil ich es kann!“
- Anzeigetafeln über die gefahrene Geschwindigkeit bzw. gelegentliche Geschwindigkeitskontrollen.

2. Verkehrswende und Energiewende gemeinsam denken

Aufgrund der Initiative engagierter betroffener Bürger kam es in Hemmingen zu ernsthaften Planungen durch eine an der B3neu zu installierende große Photovoltaikanlage einen wichtigen Teilaspekt einer Verkehrswende (Reduktion der Belastungen durch Verkehrslärm) mit der Energiewende zu verknüpfen. Vor dem Hintergrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wird dieses innovative Projekt zumindest zur Zeit nicht weiter verfolgt.

Wir fragen:

Befürworten Sie dieses Großprojekt?

Falls ja, sind Sie dafür, dass möglichst alle von der B3neu - Verkehrslärmproblematik betroffenen Hemminger davon durch eine Höhenanpassung der Dämme profitieren?

3. ÖPNV für die Verkehrswende nutzen

Die Stadtbahnlinie 13 hat den ÖPNV für uns Hemminger deutlich verbessert. Aufgrund der Kapazitätsanfragen sollte es für die Bewohner aller Hemminger Stadtteile in aller Regel möglich sein, dieses tolle Angebot auch ohne Pkw zu nutzen

Wir fragen:

Welche Möglichkeiten sehen Sie aus der Kommunalpolitik heraus, die Erreichbarkeit der Stadtbahnlinie zu verbessern – für Hemmingen vorzugsweise ohne PKW?

Zum Beispiel durch

- Ausweitung des Sprinti auf Hemmingen
- Förderung der Fahrrad- bzw. Fahrrad-E-Mobilität in Hemmingen
- eine platzsparende Ausweitung der Pendlerparkplätze, z. B. durch übereinander liegende Parkflächen

4. Baumwende in der Infrastrukturpolitik

In Hemmingen werden zu viele große ökologisch wertvolle Bäume gefällt. Dies steht häufig in Zusammenhang mit Sanierungsmaßnahmen der Verkehrsinfrastruktur (Linden – Hiddestorfer Straße; Robinien – B3alt).

Wir fragen:

- Stimmen Sie der Forderung zu, dass bei Sanierungsmaßnahmen grundsätzlich um gesunde Bäume herum geplant wird, anstatt sie zu fällen?
- Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, das Verhältnis zwischen gefällten zu nachzupflanzenden jungen Bäumen ökologisch angemessen zu erhöhen, möglicherweise bis zu einem Verhältnis von 1 zu 20-50?

5. Naherholung im Grünen erhalten und verbessern

Trotz der Nähe zur Landeshauptstadt liegt Hemmingen im Grünen. Viele von uns haben die Möglichkeit fußläufig (Kultur)-Landschaft zu erreichen. In der Nutzung dieser Landschaft überschneiden sich recht unterschiedliche Nutzungsprofile (Landwirtschaft, Fahrradfahrer, Wanderer und Spaziergänger), die nicht immer konfliktfrei sind.

Wir fragen:

Welche Möglichkeiten sehen sie aus der Kommunalpolitik heraus,

- den gegenseitigen respektvollen und Rücksicht nehmenden Umgang der Nutzergruppen untereinander zu fördern
- einseitige Eingriffe in Nutzungsprofile zu verringern (z. B. durch „angemessene“ Wirtschaftswege ohne übermäßigen Verlust der „Wanderqualität“) und
- „naturbelassene“ Areale (z. B. Waldwanderwege ohne (!) Attraktivität fürs Fahrrad) zu vergrößern.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir freuen uns über jede Antwort und stehen für Rückfragen gern zur Verfügung.